



## Bittenfeld statt Barcelona

Der Spanier Roi Sanchez löst beim TVB Stuttgart Trainer Jürgen Schweikardt ab, der bis 2026 Geschäftsführer bleibt.

Seit 2017 trainiert Roi Sanchez das B-Team des spanischen Renommierclubs FC Barcelona, davor sammelte er in Deutschland Erfahrung bei der TSV Hannover-Burgdorf.

Foto: FC Barcelona

VON JÜRGEN FREY

**STUTTGART.** Erlebt mit seiner Frau in Barcelona in einer Wohnung mit Meerblick. Von daher war es schon sehr geschmeichelt von Roi Sanchez, als er am Dienstag bei seiner Präsentation via Videokonferenz erwähnte, dass ihn in Stuttgart einiges an seine spanische Heimat erinnern würde. „Als ich mit Hannover in Göttingen, Balingen oder Stuttgart spielte, war es immer viel sonziger als in Hannover“, schob er in gutem Deutsch und mit einem Schmunzeln als Erklärung hinterher.

Bittenfeld statt Barcelona: Vom kommenden Sommer an kann sich der 36-Jährige ausgiebiger mit den Reizen Süddeutschlands beschäftigen. Wenn ihm denn Zeit bleibt. Denn seine Hauptaufgabe als neuer Trainer des TVB Stuttgart wird sein, den aktuell zehntplatzierten Handball-Bundesligisten nicht nur auf Kurs zu halten, sondern „auf die nächste Stufe zu heben“, wie es Noch-Coach Jürgen Schweikardt ausdrückte.

Der 40-Jährige, seit der Trennung von Trainer Markus Baur im Februar 2018 in Doppelfunktion, wird sich dann wieder ganz auf seine Rolle als Geschäftsführer fokussieren. Das Vertrauen dafür hat er erhalten: Sein Vertrag wurde gleich um fünf Jahre bis 2026 verlängert. Sehr zur Freude von Christian May, dem Sprecher der Gesellschaft: „Damit herrschen Kontinuität und Planbarkeit.“ Und sehr zur Freude von Schweikardt selbst: „Damit kann ich mich ab Sommer, ge-

meinsam mit unserem Team, voll auf die strukturelle Weiterentwicklung des TVB konzentrieren.“

Für die sportlichen Fortschritte soll Roi Sanchez sorgen. Mit seiner Verpflichtung hält die spanische Schule Einzug beim TVB. Seit 2017 trainierte er das B-Team des katalanischen Renommierclubs FC Barcelona, wo er auch den deutschen Nationalspieler Juri Knorr weiterentwickelte. Zugleich fungierte er als Co- und Torwarttrainer bei Starcoach Xavier Pascual Fuentes in der ersten Mannschaft von Barça. „Jetzt freue ich mich, in der stärksten Liga der Welt als Cheftrainer

des damaligen Cheftrainers Jens Bürkle (seit 2017 beim Bundesligisten HBW Balingen-Weilstetten) und als A-Junioren-Coach.

Klar, dass sich Schweikardt auch bei seinem Kumpel und ehemaligen Mitspieler beim TV Bittenfeld und TV Kornwestheim über Sanchez informiert hat. Wobei er mit Sicherheit nur Gutes gehört haben wird. „Schon beim Bewerbungsgespräch damals in Hannover habe ich gemerkt, wie gut vorbereitet, klar, strukturiert und akribisch Roi ist“, sagte Bürkle. Und der damalige TSV-Manager Benjamin Chatton ergänzte: „Ich kann dem TVB nur gratulieren. Roi hat bei uns gezeigt, dass er junge Spieler besser machen kann. Wir konnten von seiner spanischen Philosophie viel profitieren.“

Was darunter zu verstehen ist? Vor allem detaillierte Arbeit in Kleingruppen sowie ein ausgeklügeltes und cleveres Deckungssystem. Es wird enorm viel Wert auf Antizipation gelegt, auf das Klauen von Bällen und blitzschnelle Konter. Statt den gegnerischen Spielern in Ballbesitz mit einem Stockfoul zu stoppen, werden von der Deckung lieber sämtliche Passoptionen zugestellt. „Fallen stellen“, nennt man das im Fachjargon. Doch Sanchez will das alles zum jetzigen Zeitpunkt nicht zu hoch hängen: „Ich werde nicht alles über den Haufen werfen, sondern eher Kleinigkeiten ändern“, stellt er klar.

Nach wie vor nicht offiziell geklärt ist die Torwartfrage. Dass Johannes „Jogi“ Bitter (38) den TVB am Saisonende nach fünf Jahren verlassen wird, steht aber fest. Der Vertrag mit dem Schweden Tobias Thulin (25) vom Ligarivalen SC Magdeburg steht nach Informationen unserer Zeitung vor

„Roi ist sehr akribisch, er kann die Mannschaft auf ein noch höheres Niveau hieven.“

Jürgen Schweikardt, Geschäftsführer TVB Stuttgart

Verantwortung zu übernehmen“, sagte der in Vigo geborene Galicier, der vor seinem Engagement beim FC Barcelona auch schon für den spanischen Handballbund tätig war.

Was ihm nicht nur in Sachen Sprache entgegenkommt: Sanchez hat bereits Erfahrungen in der Bundesliga gesammelt. Von 2013 bis 2017 stand er bei der TSV Hannover-Burgdorf unter Vertrag. Zweieinhalb Jahre hatte er die Drittligamannschaft der Recken trainiert (darunter Nationalspieler Timo Kastening), dann fungierte er als Assistent

### HBW verstärkt sich

▪ **Neuzugang** Der HBW Balingen-Weilstetten hat auf den erneuten Ausfall von Kreisläufer Marcel Niemeyer reagiert und Kristian Beciri (26) verpflichtet. Der Kroatie kommt vom ThSV Eisenach und spielt am Samstag (18.30 Uhr) bei GWD Minden.

▪ **Kritik** Frank Bohmann, Geschäftsführer der Bundesliga, hat die offensiven Olympiaziele des DHB nach dem historischen WM-Aus kritisiert. „Zu sagen, dass wir jetzt um Gold spielen, ist einfach unangebracht. Als WM-Zwölfer darf man das nicht machen“, sagte Bohmann. „Natürlich will ich, dass wir bei Olympia um eine Medaille mitspielen. Aber man sollte sich jetzt nicht zu weit aus dem Fenster lehnen.“ (StN)

dem Abschluss. Er dürfte gemeinsam mit dem erfahrenen Primoz Prost (38) das Torwartduo in der nächsten Runde bilden.

Zunächst aber gilt die volle Konzentration dem Bundesliga-Restart an diesem Samstag (20.30 Uhr/Porsche-Arena) gegen den HSC 2000 Coburg. Obwohl es gegen das Schlusslicht (3:27 Punkte) geht, sagt Schweikardt: „Coburg hat in Melsungen gewonnen. Wir müssen eine gute Leistung abrufen, um zu gewinnen. Das wird ein sehr wichtiges Spiel für uns.“

Der künftige Coach Roi Sanchez wird das alles sehr aufmerksam verfolgen. Via TV-Übertragung von seinem Haus mit Meerblick in Barcelona aus.

## Die Bullen-Frage: Liverpool oder Leipzig?

RB Leipzig sucht eine Spielstätte für das Champions-League-Duell.

**LEIPZIG.** Das Pokalspiel gegen Bochum wird fast zur Nebensache, der Champions-League-Kracher gegen den FC Liverpool zum bürokratischen Wettlauf gegen die Zeit: RB Leipzig muss sich derzeit mit allerlei Nebengeräuschen auseinandersetzen, statt den Fokus komplett auf den möglichen ersten Titel der Clubgeschichte zu lenken. So war auch vor dem am Mittwoch (18.30 Uhr) stattfindenden Pokalachtelfinale gegen Zweitligist Bochum das wackelige Liverpool-Spiel das große Thema.

„Natürlich befinden wir uns in Gesprächen mit den Behörden, der Uefa und Liverpool. Am Montag haben wir einen Antrag auf Einreisegenehmigung des Teams aus Liverpool gestellt. Wir warten auf Rückmeldung“, sagte ein RB-Sprecher. Die neue Einreiseperrre für Menschen aus besonders betroffenen Corona-Mutationsgebieten verhindert aktuell, dass RB das Achtelfinalhinspiel gegen den englischen Meister wie geplant am 16. Februar im eigenen Stadion austragen kann. Bis zum 8. Februar muss Klarheit herrschen. So wollen es die Regularien der Europäischen Fußball-Union. „Die Uefa steht mit den betreffenden Clubs, die wiederum Kontakt zur deutschen Regierung haben. Im Moment können wir keine weiteren Informationen geben“, teilte die Uefa mit. Die neue Verordnung der Bundesregierung ist vorerst bis zum 17. Februar gültig.

Laut Uefa-Reglement muss Leipzig sicherstellen, dass das Spiel ausgetragen wird. Sollte dies im eigenen Stadion nicht möglich sein, muss RB einen neutralen Spielort vorschlagen. Ein Tausch des Heimrechts wäre ebenfalls möglich, wenn beide Clubs zustimmen. Das Rückspiel ist am 10. März. Findet Leipzig keine Lösung, wird das Hinspiel mit 0:3 gewertet. (dpa)

### Kurz berichtet

#### Eishockey-WM nur in Riga

**RIGA.** Die Eishockey-Weltmeisterschaft wird in diesem Jahr komplett in der lettischen Hauptstadt Riga stattfinden. Das hat das Council des Weltverbandes IIHF am Dienstag beschlossen. Nachdem der Verband dem zunächst als Co-Ausrichter vorgesehenen Belarus das Turnier nach großem politischen und wirtschaftlichen Druck entzogen hatte, waren auch die slowakische Hauptstadt Bratislava und Herning in Dänemark als Ersatzstandort im Gespräch gewesen. Das Turnier soll vom 21. Mai bis zum 6. Juni aber nun ausschließlich in Riga ausgetragen werden. Dort liegen die beiden Spielstätten nur 150 Meter voneinander entfernt. Zudem können alle 16 Mannschaften – darunter auch das deutsche Team – im gleichen Hotel wohnen. (dpa)

#### Nadal muss passen

**MELBOURNE.** Grand-Slam-Rekordgewinner Rafael Nadal hat wegen Problemen im unteren Rückenbereich auf seinen ersten Einsatz für Spanien beim ATP-Cup verzichtet. Der Mallorquiner sollte am Dienstag gegen Gastgeber Australien gegen Alex De Minaur antreten, sagte aber kurz vor seinem Match ab. „Wir haben entschieden, dass ich heute kein Spiel bestreiten werde, weil ich einen steifen Rücken habe“, twitterte Nadal. Er hoffe, am Donnerstag im zweiten Duell von Vorjahresfinalist Spanien mit Griechenland auf den Court zurückkehren zu können. (sid)

#### Steelers jubeln im Derby

**BIETIGHEIM.** Im württembergischen Eishockey-Derby in der DEL 2 haben die Bietigheim Steelers die Falken aus Heilbronn zerzaust. Die Gastgeber aus dem Ellental siegten in der Ege-Trans-Arena mit 4:1 (1:1, 2:0, 1:0) und haben damit drei Siege in Folge gefeiert – der Club, der in die DEL aufsteigen möchte, steht auf Platz zwei der Tabelle. Die Treffer für die Steelers erzielten Robert Kneisler (12.), Riley Sheen (24.), Fajbon Kuqi (34.) und Brett Breitzkreuz (59.), der ins leere Falken-Tor traf. (StN)

#### Das Zitat

„Ich will noch einmal große Siege feiern.“

Tennisstar Roger Federer (39) über seine Ziele nach zwei Knie-OPs innerhalb eines Jahres



Foto: AFP/Glyn Kirk

## Anführer ja, Boss nein

Sami Khedira ist zurück in der Bundesliga – nicht ohne Risiko.

**BERLIN.** Mit dem Wechsel zu Hertha BSC steckt der erfolgreiche Titelsammler Sami Khedira plötzlich im Abstiegsdickicht – und doch fühlt er sich dort pudelwohl. „Das ist keine Degradierung“, sagte der Rio-Weltmeister bei seiner Vorstellung am Dienstag. „Fußball ist mehr als nur Titel. Da geht es auch darum, alles rauszuholen, Druck an den Beinen und Armen zu haben. Das habe ich vermisst.“

Khediras Juve-Trikot blieb in den vergangenen 14 Monaten, in denen er nur im italienischen Pokal für eine halbe Stunde auflaufen durfte, blitzblank. Diese fehlende Spielpraxis bei einem 33-Jährigen, der den Zenit seines Könnens schon vor einiger Zeit überschritten hat, wirft die Frage auf: Wie sinnvoll ist der Transfer?

„Die Zahlen sprechen natürlich nicht für mich“, gab der Mittelfeldspieler zu. Ihm fehle der Spielrhythmus, aber seine Fitnesswerte seien absolut in Ordnung. „Wenn man mit solchen Weltklassenspielern wie Cristiano Ronaldo, Giorgio Chiellini und Alex Sandro trainiert, ist man stets gefordert“, betonte Khedira, der bei Juventus Turin unter Trainer Andrea Pirlo nur noch mittrainieren durfte. Bei Hertha aber soll Khedira vorangehen, nicht nur als Wortführer in der Kabine, sondern möglichst bald auch als Dampfmacher im Mittelfeld.

„Jetzt geht es ums Überleben, wir müssen gewinnen, kämpfen, Mentalität und Leidenschaft zeigen“, sagte Khedira auf der Club-Internetseite – und dabei wollte er „mit meinen Charaktereigenschaften helfen“. Dass der mehrfache Meister mit Juventus Turin, Real Madrid und dem VfB Stuttgart auch ein persönliches Risiko eingeht, ist ihm bewusst. „Sicherheit wird man im Fußball nirgendwo finden“, sagte der 77-malige Nationalspieler, „und ich habe Herausforderungen immer



Gibt bei der Hertha jetzt die Richtung vor: Rio-Weltmeister Sami Khedira. Foto: imago/M. Koch

geliebt.“ Laut Sportdirektor Arne Friedrich werde sein einstiger Nationalmannschaftskollege der Hertha „auf jeden Fall weiterhelfen“. Seit dem Umbruch im vergangenen Sommer klagt Hertha über Hierarchieprobleme, die vielen jungen Profis wie Mathias Cunha können oder wollen keine Verantwortung übernehmen. In dieser Hinsicht könnte der Transfer aufgehen – sofern Khedira auch sportlich überzeugt. „Ich bin nicht der Big Boss und erzähle allen, was gemacht werden muss“, betonte der gebürtige Stuttgarter: „Ich bin ein ganz normaler Teil des Teams.“ Vielleicht ja schon am Freitagabend (20.30 Uhr) im Heimspiel gegen Rekordmeister Bayern München. (sid)

## Rivers zeigt ihre Klasse

Trotz 2:3 liefert Allianz MTV Stuttgart in der Champions League ab.

VON JOCHEN KLINGOVSKY

**KALININGRAD/STUTTGART.** Krystal Rivers, daran gibt es wenig Zweifel, ist die stärkste Volleyballerin der Bundesliga. Dass sie auch international zu den Besten gehört, zeigt die Diagonalangreiferin von Allianz MTV Stuttgart in der Champions League. Vor allem dank Rivers lag der krasse Außenseiter beim zweiten Vorrunden-Turnier im russischen Kaliningrad gegen das europäische Top-Team Eczacıbası Istanbul 2:1 in Führung, durfte wie schon im Hinspiel (2:3) von einer Sensation träumen. Am Ende unterlag die Stuttgarterinnen zwar erneut im Tie-Break (32:30, 23:25, 25:22, 14:25, 9:15), Kim Renkema zeigte sich aber dennoch zufrieden: „Es war eine überragende Leistung.“ Zugleich ärgerte sich die Sportdirektorin ein bisschen. „Es ist schade, dass sich die Mannschaft für einen solchen Auftritt nicht belohnt“, meinte sie und dachte auch an das 0:3 zuletzt in Straubing zurück: „Eigentlich liegt unser Fokus ja auf der Bundesliga. Die Spielerinnen müssen lernen, dort ebenfalls ihrer Verantwortung gerecht zu werden.“

Krystal Rivers tut dies immer, und doch war außergewöhnlich, was sie im Diagonalangreiferinnen-Duell gegen Istanbul Tijana Boskovic (Serbien) geboten hatte: Rivers machte unglaubliche 40 Punkte und damit drei mehr als ihre Konkurrentin, in den ersten drei Sätzen vollendete sie über die Hälfte der MTV-Angriffe. „Unfassbar, was sie abgeliefert hat. Das war Weltklasse“, sagte Renkema, „wir können stolz darauf sein, eine solche Spielerin bei uns zu haben.“ Allerdings wächst durch solche Auftritte die Gefahr, die US-Amerikanerin nicht auch noch ein viertes Jahr in Stuttgart halten zu können. „Sie hat sich schon oft ins Schaufenster geschmeißt, das ist nichts Neues“, erklärte



Voll im Spielfluss: Volleyballerin Krystal Rivers von Allianz MTV Stuttgart. Foto: Baumann

Renkema, die zu den Vertragsverhandlungen meinte: „Die Hoffnung stirbt zuletzt.“

Verwundert haben die Stuttgarterinnen die Rahmenbedingungen, die sie in Kaliningrad vorfinden – unter anderem waren die Tribünen beim ersten der drei Spiele zu rund einem Drittel besetzt. „Ich verstehe, dass jedes Land seine Regeln hat“, sagte die Sportchefin, „allerdings kämpfen wir alle gegen das Virus. Es ist aktuell kein schönes Gefühl, vor Zuschauern zu spielen, vor allem nicht, wenn man nicht darüber informiert worden ist und sich nicht darauf vorbereiten konnte, dass die Blase hier anders interpretiert wird. Wir haben schließlich eine große Verantwortung unseren Spielerinnen gegenüber.“